

Einladungstext zur Expertentagung „Standortbestimmung der Heimerziehung“

Ausgehend von der Heimkritik der 60er und frühen 70er Jahre haben in der Praxis der Heimerziehung erhebliche Veränderungen stattgefunden. So sind u. a. die großen schwer überschaubaren Einrichtungen in der Regel verkleinert und oftmals in realitätsnäher arbeitende, teilweise gänzlich aus dem Heimgelände ausgelagerte Gruppen umgewandelt worden. Rahmenbedingungen und Konzepte haben sich differenziert, neue Angebote sind entwickelt worden, um dem Bedarf der betroffenen Kinder, Jugendlichen und ihrer Familien besser gerecht zu werden: z. B. Tagesgruppen, betreutes Wohnen, Nachbetreuung. Bedingt durch gesellschaftliche Veränderungen wurde Heimerziehung ihrerseits mit einschneidenden Entwicklungen, aber auch mit neuen Aufgaben konfrontiert: So haben sich die Belegungen verringert, finanzielle Überlegungen drohen, pädagogische Grundsätze zu dominieren; andererseits jedoch haben die Probleme der Jugendlichen, z. B. mit Schule und Berufsausbildung, ein Ausmaß erreicht, vor dessen Hintergrund Heimerziehung selbst qualifiziertere Angebote entwickeln muß. Die Belegungsprobleme führten teilweise zum notwendigen Abbau nichtbedarfsgerechter Angebote, aber auch zu einem Kampf der Einrichtungen, in dem die eigene Konkurrenzfähigkeit durch fachlich oft nicht ausreichend qualifizierte Angebote, die sich am neuesten Trend orientieren, versucht wird zu verbessern.

Im Bereich der Heimerziehung hat sich also in den letzten 10 Jahren ein äußerst differenziertes Bild entwickelt, das nach einer umfassenden Aufarbeitung und Neubewertung verlangt. Die stattgefundenen positiven Weiterentwicklungen, die weiterhin bestehenden Defizite, aber auch die neu aufscheinenden Probleme und Mängel müssen beschrieben werden. Anforderungen neuer Aufgaben und angemessene Beurteilungskriterien für neu entwickelte Angebote sind zu definieren.

Mit einer Expertentagung möchte die IGfH einen Beitrag zu dieser Bewertung leisten. Unter dem Thema

„Standortbestimmung der Heimerziehung“

soll vom 26. bis 28. 1. 1987 zu folgenden Schwerpunkten gearbeitet werden:

1. Was haben die Entwicklungen in der Heimerziehung an neuer Qualität gebracht?
2. Welche Entwicklungen, die Verbesserungen erreichen wollten, sind steckengeblieben oder wieder rückläufig?
3. Welche neuen Aufgaben sind für Heimerziehung entstanden, weil für die betroffenen Kinder und ihre Familien verstärkte Problemlagen gewachsen sind oder weil Alternativen zur Heimerziehung versagt haben?
4. Kann die Ausbildung den neuen Entwicklungen und Aufgaben Rechnung tragen und wo sind Veränderungen notwendig?
5. Wie wird das dichte Netz der Fortbildungs-, Supervisions- und Beratungsmöglichkeiten genutzt, welcher Bedarf besteht dafür und sind die Konzepte dem Bedarf angemessen?
6. Wo liegen Probleme und Möglichkeiten der Verbundsysteme, welche Standards sind für Größe, Organisation und Qualifikation zu fordern?
7. Welche Entwicklungen im Bereich der Berufsausbildung haben in der Heimerziehung stattgefunden und wie sind sie zu bewerten?
8. In welche Richtung ist die Einweisungspraxis zu verbessern und welche Probleme und Aufgaben haben sich für die einweisenden Jugendämter aus regionalisierter Unterbringung ergeben?

Ziel der Tagung ist es, Erfahrungen und Einschätzungen von einem ausgewählten Expertenkreis (Teilnehmerzahl ca. 35 Personen) zu diesem Thema zu sammeln und einer breiteren Fachöffentlichkeit durch Publikation und Eingabe in die Jahrestagung der IGfH im Oktober 1987, die ebenfalls eine Bestandsaufnahme der letzten 10 Jahre Heimerziehung versuchen will, zugänglich zu machen.

Tagungsprogramm

26. 1. 87

- 14.00 Uhr Eröffnung: Dr. Vera Birtsch, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik, Frankfurt
„Entwicklung der Heimerziehung in den letzten 10 Jahren: Anspruch und Wirklichkeit“
Prof. Dr. J. Blandow (Universität Bremen), H. Cohrs (Stephanstift Hannover), H. Schulz (Jugendamt Kassel)
Referate und Diskussion im Plenum
- 19.00 Uhr „Perspektiven der Jugendhilfe“
Dr. R. Wiesner, Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit
Diskussion im Plenum

27. 1. 87

- 9.00 Uhr *Arbeitsgruppe 1:*
„Zwischenbilanz zur Unterbringungspraxis einweisender Stellen: qualitative Veränderungen der Einweisungspraxis durch Regionalisierung der Heimerziehung, durch veränderte Organisationsmodelle in den Jugendämtern?“
Leitung: D. Greese, Jugendamt Essen
- Arbeitsgruppe 2:*
„Das Verbundsystem als eine Entwicklung der Heimdifferenzierung – Formen und Beurteilungskriterien“
Leitung: J. Riggers, Ev. Jugenddorf Rendsburg
- 15.00 Uhr *Arbeitsgruppe 3:*
„Strukturen und Angebote von Aus- und Fortbildung, Beratung und Supervision – den erhöhten Anforderungen in der Praxis der Heimerziehung angemessen?“
Leitung: Dr. F.J. Blumenberg, Wissenschaftliches Institut des Freiburger Jugendhilfswerks
- Arbeitsgruppe 4:*
„Jugendarbeitslosigkeit – welche Angebote macht die Heimerziehung?“
Leitung: W. Glandorf, Jugendheim Staffelberg-Biedenkopf; M. Schneider, BBJ-Consult Berlin

28. 1. 87

- 9.00 Uhr „Demokratisierung der Heimstrukturen – Realität, fortwährendes Ziel oder irrealer Hoffnung?“
Dr. Klaus Münstermann, Ev. Jugendhilfe Schweicheln
Diskussion im Plenum
- 11.00 Uhr „Aufgaben der Heimerziehung in den nächsten Jahren – Zusammenfassung der Tagungsergebnisse“
- 12.30 Uhr Ende der Tagung